

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 6 (1916)
Heft: 37

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Valentine zu tun hat, der ohne Kenntnis der Stichwörter jeden Safe nur mit Hilfe seines ausserordentlichen Tastsinnes öffnet. Tagelange Bemühungen führen ihn auf die Spur Jimmis, als er jedoch in die Höhle des Raubtieres eindringt, ist dieser mit seinen Kumpanen entschlüpft. Nur den alten Avery gelingt es ihm dingfest zu machen und dem Arm der Gerechtigkeit zu übergeben.

Jimmi hat es vorgezogen, den Schauplatz seiner Tätigkeit zu verlegen. Er befindet sich mit seinem Kumpa Parker im eleganten Pullmancar auf der Fahrt nach Springfield. Im nächsten Wagen reist die schöne Witwe Rosa Fay, die Nichte des mächtigen Vice-Gouverneurs J. F. Fay von einem kurzen Landaufenthalt nach Hause. Parker attackiert, als der Wagen, während der Essenszeit leer war, die Dame. Jimmi kommt hinzu, verweist dem Genossen sein ungehöriges Benehmen und zieht ihn wieder in ihr Abteil zurück. Jedoch Parker entwischt bei der nächsten Gelegenheit, greift die erschrockene Schöne wieder an, voller Wut stürzt Jimmi herbei, es entspint sich ein erbitterter Kampf zwischen beiden, in dessen Verlauf Parker von Jimmi aus dem Zuge geschleudert wird. Rose Fay sieht mit Entsetzen das Schreckliche, verliert aber bald ihren Retter aus den Augen. Jimmi springt nämlich aus dem dahinrasenden Zug und es ge-

lingt ihm, heil den Boden zu erreichen. Parker wird schwer verletzt aufgefunden und in das nächste Krankenhaus gebracht. Da seine Papiere den Verdacht des leitenden Arztes erregen, wird Doyle in das Krankenhaus entsandt und er sieht aus den Papieren des Sterbenden, dass dieser irgendwie mit dem langgesuchten Jimmi Valentine in Verbindung stehen muss, jedoch Parker verrät seinen Freund nicht. Er sagte nur, Lee Randall, der sich zurzeit in Springfield aufhält, habe im Zuge gestürzt. Schleunigst begibt sich Doyle nach Springfield und trifft seine Vorkehrungen. Er lockt Lee Randall in eine Telephonzelle und während dieser telefoniert, klopft er von aussen an die Scheibe der Zelle. Nichts Gutes ahnend, sieht er sich dem gefürchteten Doyle gegenüber. Dieser legt ihm die Hand auf die Schulter. „Im Namen des Gesetzes verhaftete ich Sie“. Mit einer raschen Bewegung will sich Randall auf Doyle stürzen, da öffnen sich die umliegenden Telephonzellen und die Helfer Doyles überrumpeln den bestürzten Lee Randall alias Jimmi Valentine und nehmen ihn gefangen. Krachend schliessen sich für drei lange Jahre die Eisen türen des Newyorker Staatsgefängnisses von Sing Sing.

Ende des ersten Aktes.
(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Rundschau :: Echos.

Eine neue Filmfabrik. Georges Bailey, der im Januar d. J. durch das gelungene Arrangement des Mat hilde Buhr-Abends in der Komischen Oper zu Berlin die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf seine Regie kunst lenkte, hat in Köln ein grosszügiges Filmunternehmen gegründet, das nach fachmännischem Urteil den höchsten Anforderungen gerecht zu werden vermag. Er hat nun die berühmte amerikanische Diva Esther Hagen und Herrn George Gerlach von der Selig-Film-Company ausschliesslich für die Bailey-Film-Gesellschaft m. b. H., Köln verpflichtet. Esther Hagen ist eine äusserst begabte Künstlerin von wohlgefälligem Aeussern, zierlich, lebhaft. Sie bringt gleichzeitig mit Herrn George Gerlach ein grosses Teil amerikanischer Kinokunst zum Kontinent. Beide sind über Schweden nach Deutschland gekommen. Als Regisseur ist Herr Arthur Schmidt-Sturmburg verpflichtet, der eine erprobte Stütze des Unternehmens sein wird. Die Oberleitung bleibt in den Händen des Direktors Georges Bailey.

Wozu das Kino gut ist. In der Nähe des Forts von Vincennes sassen kürzlich zwei französische Infanteristen in feldmarschmässiger Ausrüstung auf der Terasse eines Kaffeehauses und liessen sich ihr durch das Militärreglement streng verpöntes alkoholhaltiges Getränk gut schmecken. Plötzlich sahen sie auf der verlassenen Strasse einen General auftauchen. Die beiden Sünder taten, als ob sie mit Blindheit geschlagen seien. Der General aber blieb stehen und rief sie an, worauf der eine der Soldaten sich mit einem fragenden: „Sie wünschen,

mein Herr?“ umwandte. Der General war rot vor Wut und brüllte: „Wie kommen Sie dazu, mich Herr zu nennen?“ — „Verzeihung, Herr General“, erwiderte der Soldat lächelnd, regen Sie sich nur nicht weiter auf, wir sind gar keine richtigen Soldaten, wir sind nur in Uniform gesteckt worden und warten hier auf einen Kino operateur, der eine Aufnahme machen soll“. Der General ging kopfschüttelnd von dannen, und als er glücklich ausser Hörweite war, wandte sich der kluge Poilu an seinen Kameraden mit den Worten: „Siehst du, das habe ich gut gemacht; jetzt können wir in aller Ruhe weiter frühstück.“ — Ob's wahr ist, können wir nicht untersuchen, doch der Witz ist gut. (Die Redaktion.)

Erhöhung der Kinosteuer in Italien. Die Steuer auf Eintrittskarten der Kinotheater in Italien, bisher seit der Verfügung vom 12. November 1914 nur auf Karten von 2 Lire an erhoben, wurde ab 1. Juli dahin erweitert, dass 20 centesimi auf jede Lira und Bruchteil einer Lira erhoben werden. — Gleichzeitig wurde die Kriegsteuer auf Einkommen von steuerpflichtigen Personen, bisher 1 Prozent, verdoppelt und die Gebühr für Postpakete nach dem In- und Ausland erhöht.

Die vom Zensor genehmigte Schöpfungsgeschichte. Die Films, die in den englischen Lichtspieltheatern zur Vorführung gelangen, müssen, sofern sie Kriegsdarstellungen vorführen, den Vermerk: „Mit Bewilligung der Zensur“ auf der Leinwand wiedergeben. In Birmingham wurde nun vor kurzem zum ersten Male ein Film vorgeführt, in dem fixe und wagemutige Regisseure

nichts weniger als die Schöpfungsgeschichte auf die Leinwand gebannt hatten. Zunächst erblickte man auf der Leinwand das Wort „Es werde Licht“, worauf man aus den Nebeln die Sonne sich bilden sah. So gelangte man auf ebenso langem wie interessantem Wege allmählich bis zur Erschaffung des Menschen. Aber die Vor-

führungen überraschten die Zuschauer nicht so sehr, wie die gleich nach dem Wort „Es werde Licht“ erschienene und während der ganzen Zeit auf der Leinwand verbliebene Titelaufschrift „Wie Gott die Welt schuf mit Be-willigung der Zensur“.

Die neuen Films.

Pathé frères

Wir sind von diesem Welthause nur Gutes und Bestes gewöhnt, und so präsentiert sich denn auch der heute annoncierte Film, von dem gleichfalls eine Beschreibung im redaktionellen Teile zu finden ist, als eine äusserst effektvolle, spannende und mit gigantischen Szenerien belegte, fein durchdachte Arbeit, eine Filmschöpfung von ganz hervorragendem Wert.

Max Stoehr, Zürich

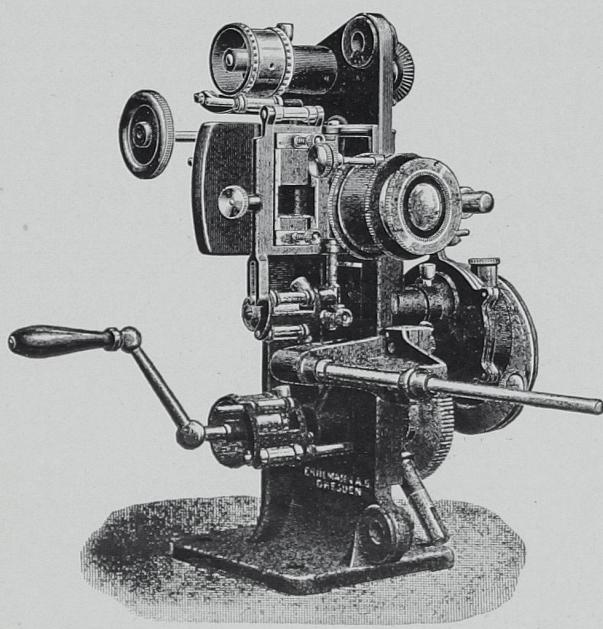
Die von diesem Hause vertriebene „Maria Carmi“-Serie findet allgemein grossen Anklang. Auf einen dieser

Filme macht Herr Stoehr in der heutigen Annonce aufmerksam. Es handelt sich um das sehr interessante Filmwerk: „Geheimnisvolle Strahlen“, ein Experiment in 4 Akten. Dieses bemerkenswerte, vornehm gespielte Stück, das von einer elektrotechnischen Erfindung handelt, ist, ohne etwa ein Kriminalschlager zu sein, ausserordentlich spannend, von Anfang bis zum Ende.

Die weiteren Filme dieser „Maria Carmi“-Serie, in der die gefeierte Künstlerin durchwegs die Hauptrolle spielt, heissen: „Spinolas Traum-Vision“, „Der Fluch der Schönheit“, „Küsse, die töten . . .“, „Das Wunder der Madonna“, „Die rätselhafte Frau“.

Lassen Sie sich den

Ernemann



Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

1023

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich